

# Auslaufmodell Diplom

Zum Stand von Bachelor und Master in Deutschland

Von Matthias Gehrcke

Im Jahr 1999 unterzeichneten die Bildungsminister Europas die Bologna-Erklärung zur Schaffung eines europäischen Hochschulraums. Ziele sind die Einführung eines weitgehend einheitlichen, zweistufigen Studiensystems mit den Abschlüssen Bachelor und Master, die Flexibilisierung des Studienangebots und eine bessere europaweite Kompatibilität der Studienabschlüsse.

Nach anfänglichem Zögern vieler Hochschulen verläuft die Entwicklung derzeit rasant. Insgesamt ist die Zahl der Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland zum Wintersemester 2005/2006 auf 3797 Studiengänge gestiegen – ein Anstieg um 29 % gegenüber dem Sommersemester 2005. Auch im Bereich der Landschaftsarchitektur ist dies ablesbar: Zwar existierten zum Wintersemester 2005/2006 erst an vier Hochschulen konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge, aber an zehn weiteren Ausbildungsstätten ist deren Einführung im Herbst 2006, spätestens 2007 geplant. Daneben werden bereits an mehreren Hochschulen postgraduelle Masterstudiengänge angeboten.

Im bdla und allgemein im Berufsstand wurde und wird die Umstellung auf Bachelor und Master kritisch, teils auch kontrovers diskutiert, ist doch damit die »Abwicklung« der Diplomstudiengänge verbunden. Allein schon aus Kapazitätsgründen sind Parallelangebote unrealistisch. Hinterfragt und angezweifelt wird insbesondere, ob und wie Absolventen eines Bachelorstudiums in den Planungsbüros bzw. in der Praxis eingesetzt werden können. Schlimmstenfalls als »bessere« Praktikanten oder technische Zeichner, so die Befürchtungen. Verschärft wird dies durch die Quotierung des Masterstudiums. So wird im Schnitt auf zwei bis drei Bachelorstudienplätze nur ein Masterstudienplatz kommen.

Sicher werden – zumindest die sechssemestrigen – Bachelorabsolventen nicht das komplette Aufgabenfeld der Landschaftsarchitektur abdecken können, von der Entwurfs- und Ausführungsplanung über Bauleit-, Flächennutzungs- und Landschaftsplanung bis hin zur Umweltprüfung. Hierfür wäre ein Diplom- oder ein Masterstudium notwendig. Allerdings ist davon auszugehen, dass der Bachelor für Teilbereiche in der Landschaftsarchitektur qualifiziert sein wird, bspw. für die Ausführungsplanung oder Bauleitung. Deshalb kommt der Weiterbildung in Verbindung mit dem Nachweis langjähriger Berufspraxis eine höhere Bedeutung als bisher zu, um auch ohne Masterstudium die volle Berufsbefähigung und u. U. den Eintrag bei den Architektenkammern erlangen zu können.

Alternativ können von den Hochschulen achtsemestrige Bachelorstudiengänge konzipiert werden, die von Inhalt und Dauer den bisherigen Diplomstudiengängen (an den FH's) entsprechen. Diese Option hat bspw. die Hochschule Anhalt in Bernburg gewählt.

Dann kann allerdings nur in den seltensten Fällen ein zusätzlicher Masterstudiengang angeboten werden, weil Bachelor und Master zusammen maximal fünf Jahre umfassen sollten; ein nur zweisemestriges Masterstudium aber macht wenig Sinn.

## Wichtig: studienbegleitende Praxisphasen

Betrachtet man Inhalte und Struktur der aktuell angebotenen Bachelor-/Masterstudiengänge an den Fachhochschulen in Bernburg, Geisenheim und Berlin sowie an der TU München, ist positiv festzustellen, dass das in der Landschaftsarchitektur so bewährte projektorientierte Studieren beibehalten wurde. Bedauerlich ist jedoch die Reduzierung oder gar der Wegfall studienbegleitender Praxisphasen. Ein völliger Verzicht »würde zu deutlichen Qualitätseinbußen in der Ausbildung führen«, weil »Studienabsolventen ohne Praxiserfahrung weniger gut auf den Berufsalltag vorbereitet sind, was auch erklärt, dass sie deutlich schlechtere Chancen am Arbeitsmarkt haben«, so eine Presseerklärung des bdla vom 26. April 2005. Hintergrund ist, dass Praxiszeiten innerhalb eines nur noch dreijährigen Studiums auf Kosten der akademischen Wissensvermittlung gehen, die Fachinhalte also weiter reduziert werden müssten.

Neben dem Bachelorstudium, das ein breit angelegtes Grundlagenwissen vermitteln sollte, liegt im Masterstudium die Chance der bedarfsgerechten Qualifizierung für Spezialaufgaben im Berufsfeld. Beispiel hierfür ist der viersemestrige Masterstudiengang »Umweltmanagement und Infrastrukturplanung in Ballungsräumen«, der konsekutiv zum sechssemestrigen Bachelor »Landschaftsarchitektur« an der FH Wiesbaden in Geisenheim studiert werden kann. Einen anderen Schwerpunkt setzt dagegen der Master »Umweltplanung und Ingenieurökologie« der TU München. Zugleich kann es Sinn machen, inhaltlich breit angelegte Masterstudiengänge anzubieten, weil der Markt von vielen, meist kleinen Büros dominiert wird und die Komplexität der Aufgaben zumindest für die Projektleitung einen »Generalisten« erfordert.

Insgesamt ist zu hoffen, dass bei der Umstellung auf Bachelor und Master die Qualitäten des bisherigen Diploms und vor allem das Projektstudium erhalten bleiben, dass aber auch die Chance genutzt wird, das Studium den aktuellen Veränderungen der Berufspraxis anzupassen. Dabei werden die deutschen und kontinentaleuropäischen Bachelor- und Masterabschlüsse vss. nur bedingt mit dem angelsächsischen oder auch dem amerikanischen System vergleichbar sein.

Matthias Gehrcke, Fachreferent bdla, Berlin.